

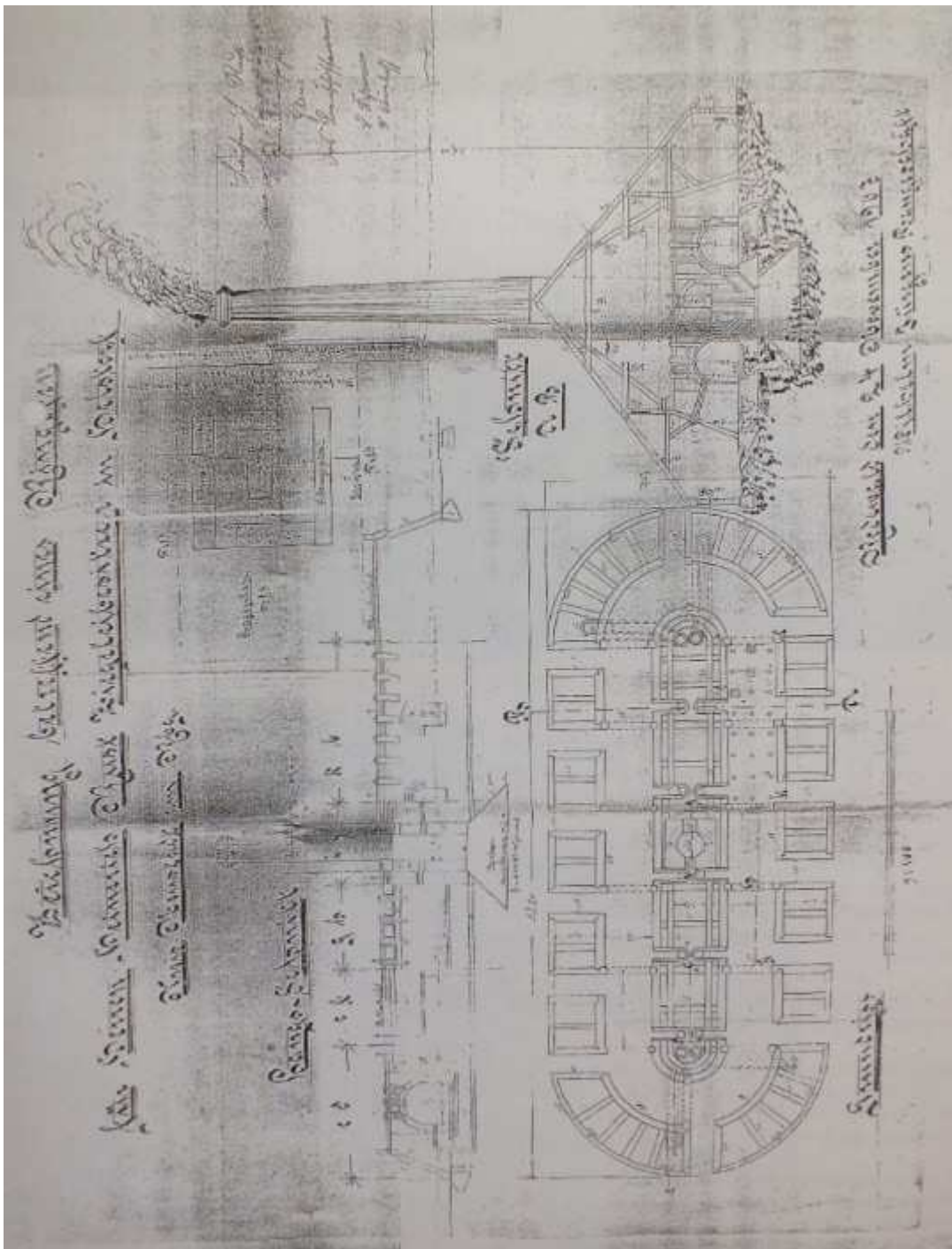
Die Ziegelei in Helstorf

Von Stefan Weigang (2019)

Wer Helstorf nach Norden verlässt, kann nicht ahnen, dass er linkerhand an der früheren Ziegelei Rust vorbeikommt. Nichts erinnert mehr daran, der Schornstein wurde gesprengt und die verbliebenen Gebäude wurden umgenutzt.



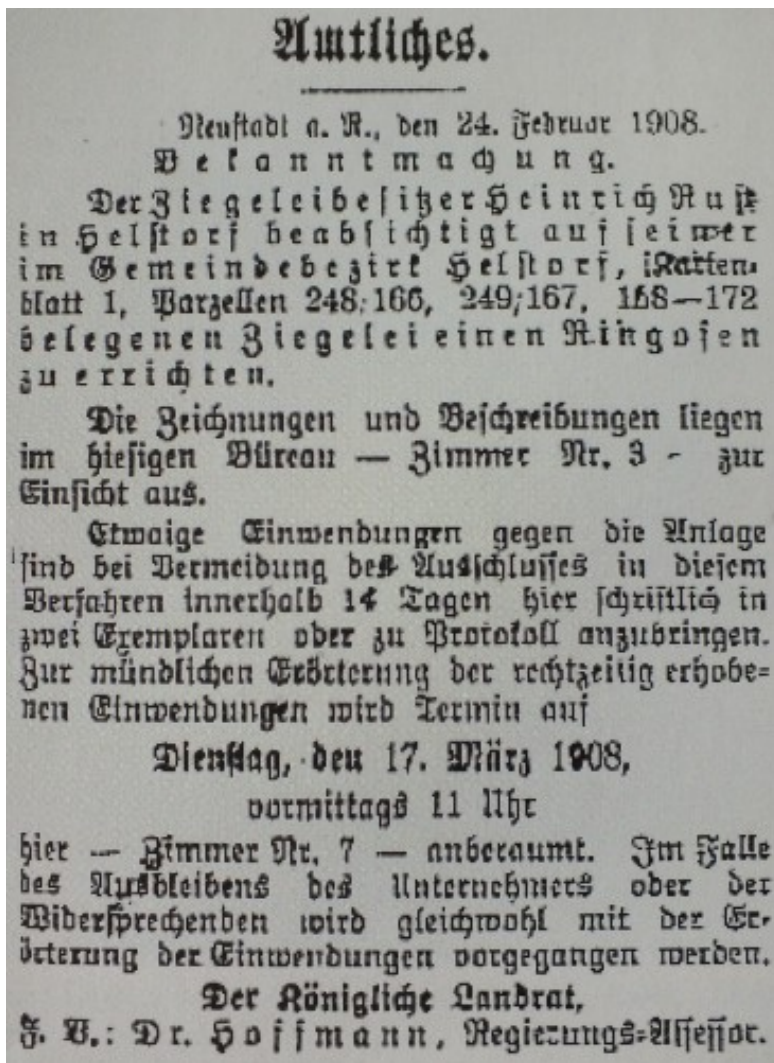
Hinweise auf die Gründung der Ziegelei gibt der 1908 gestellte Antrag auf Neubau eines Ringofens. Daraus geht hervor, dass der erste Ofen der Ziegelei im Jahre 1858 gebaut wurde, die Ziegelei wurde also wie viele andere dieser Region in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet. Im Jahre 1861 wurden eine "Aufsichtsperson" und vier männliche Arbeiter beschäftigt. In diesem Bereich der Helstorfer Gemarkung gab es Tonschichten, die einen bis vier Meter dick und relativ günstig erreichbar waren. Von dem ersten Brennofen gibt es keine Abbildungen oder Fotografien. Die Anlage schien vierzig Jahre gut gearbeitet, aber um die Jahrhundertwende Ausfälle gehabt zu haben. Der Kreis Neustadt teilte dem Besitzer im Jahre 1901 mit, für "eine Lokomobile zum Ziegelnpressen" benötige Rust keine Genehmigung. In der Genehmigungsurkunde für den neuen Brennofen von 1908 heißt es:



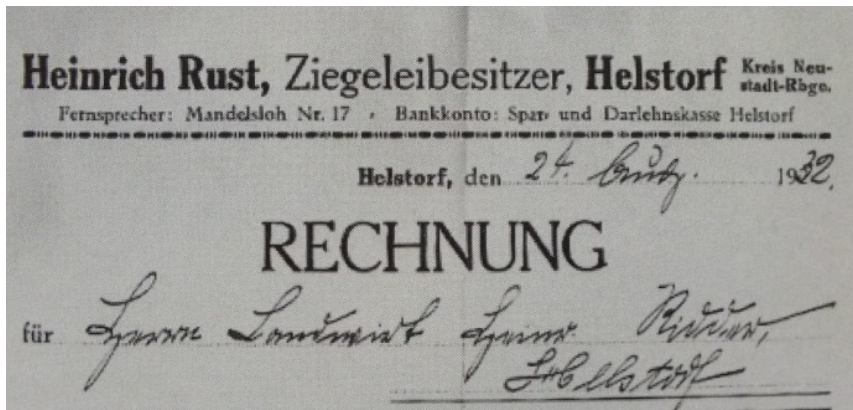
Planzeichnung des Ringofens

Heinrich Rust wird Bau eines Ringofens in der Feldmark Helstorf¹ erlaubt. Er muss entsprechend der beigelegten Zeichnung gebaut werden. Rauch und Ruß sind zu vermeiden. Durch Oberlichter muss für gute Tagesbeleuchtung gesorgt werden. Auch ein Ruheraum, Waschkauen und abschließbare Einzelbehälter für Mundvorrat, eine Aufwärmvorrichtung für Speisen, sind zu stellen. Aus einer Erhebung des Amtes zum Thema Arbeiterwohnungen wissen wir, dass der Mandelsloher Fußgendarm Ortenburger im Herbst 1892 die Wohn- und Schlafräume der Ziegelei geprüft hatte.

¹ Kartenblatt 1 Parzelle 246/166, 249/167 und 168 bis 172



Leine-Zeitung vom 24.3.1908



Briefkopf von 1932

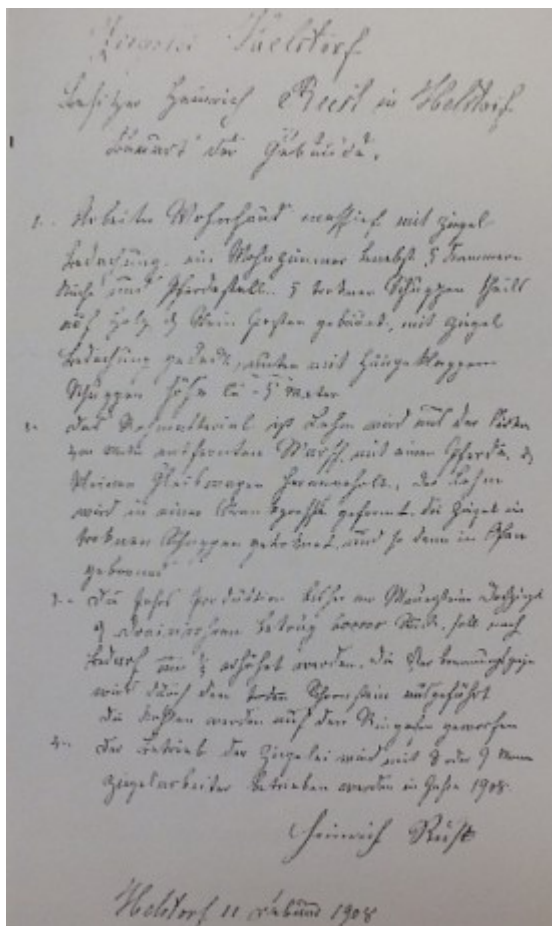
der erste eigene Briefkopf wurde nach weiteren neun Jahren angeschafft. Die Ziegelei und die Großkötnerstelle sowie der mehrfache Kauf von Helstorfer Stellen muss sich gut rentiert haben, beispielsweise spendete Rust im Jahre 1909 trotz eines Neubaus 500 M in Gold für die Herrmannsburger Mission.

Erster Besitzer der Ziegelei war der Großkötner Friedrich Rust. Rust war der älteste und 1837 vorehelich geborene Sohn des Kleinkötners und Musicus Johann Heinrich Rust und seiner Frau Catharina Dorothea Querfeld. Rust hatte nach und nach mehrere Höfe in Helstorf aufgekauft, um seine Kinder vorteilhaft zu versorgen². Die Großkötnerstelle Nr. 6 kaufte Rust, nachdem die Besitzer Jürgen Heinrich Hahne und Catharina Maria Charlotte geb. Timpe in jungem Alter verstorben waren³. Friedrich Rust nannte sich jahrzehntelang "Ziegelherr", danach "Ziegeleibesitzer", wenn er Rechnungen unterschrieb.

Den ersten Rechnungsblock verwendete sein Sohn noch nach über 50 Betriebsjahren,

² s. Kapitel Hofgeschichte in der Ortschronik Helstorf

³ s. Ortschronik Helstorf, S. 566ff.



Erläuterung zu den Gebäuden und Lagezeichnung der Ziegelei, 1908

Bis nach dem Zweiten Weltkrieg arbeiteten sogenannte Lipper auf der Ziegelei. Diese aus Schaumburg-Lippe stammenden Arbeiter hatten sich ein spezielles Fachwissen angeeignet und verdingten sich als Saisonarbeiter in anderen Regionen. Für die Jahre ab 1904 sind jährlich zehn Lipper aus den Orten Lippe, Möllenbeck, Krankenhagen Exter, Greste, Pentrup, Ennigerloh, Dahlhausen, Waddenhausen usw. dokumentiert. In der Rust'schen Ziegelei arbeiteten in diesen Jahren vor dem Ersten Weltkrieg z.B.:⁴

Name	Geboren	Beruf	Wann nach H.	H. verlassen am
Friedrich Bischoff	* 11.8.1855		#1.4.04 aus Lippe	10.11.04 nach Berlin
Heinrich Möller	* verh.	Ziegelei	#17.4.1904 aus Möllenbeck bei Rinteln	
Friedrich Böker	* led.	Ziegelei	#17.4.1904 aus Möllenbeck bei Rinteln	
Friedrich	* led.	Ziegelei	#17.4.1904 aus	

⁴ Daten aus den Meldedaten der damaligen Gemeindedirektoren.

Peterding			Möllenbeck bei Rinteln	
August Hildebrand	* verh.	Ziegelei	#17.4.1904 aus Krankenhagen bei Rinteln	
August Edler	* led.	Ziegelei	#17.4.1904 aus Krankenhagen bei Rinteln	
August Regardt	* led.	Ziegelei	#17.4.1904 aus Krankenhagen bei Rinteln	
August Krüger	* led.	Ziegelei	#17.4.1904 aus Exten bei Rinteln	
Hermann Harms	* 7.7.88 led.	Dienstknecht	#17.4.1904 aus Exten bei Rinteln	
Heinrich Wiebusch	* 6.9.1863 in Greste	Ziegler	#23.4.1906 aus Pentrup #20.4.1907 aus Greste	#20.4.1907 aus Greste #26.4.1980 aus Greste
Gerhard Remmert	* 17.2.1877	Arbeiter	#23.4.1906 aus Ennigerloh	27.8. nach Greven
Fritz Linneweh	* 28.9.1870 in Greste verh	Ziegler, Lipper	#26.4.1906 aus Dahlhausen, #20.4.1907 aus Greste, #20.4.1907 aus Greste	
Fritz Jacob Krüger	* 4.10.1867 Waddenhausen verh	Ziegeler, Lipper	#24.4.1906 aus Ohrsen	
Andreas Meyersohn	* 22.2.1870 Horstel verh.	Maschinist	#13.5.1906 aus Greven	26.09. nach Greven
Heinrich Venghaus	* 28.9.1871 Pottenhausen verh.	Ziegler	#12.8.1906 aus Düsseldorf	26.09 nach Lage
Wilhelm Josswig	* 14.12.1880 Bentnersdorf	Arbeiter	#1.8.1906 aus Essen	3.10. Wanderschaft
Wilhelm Blanke	* 14.8.1889 Hardissen led.	Ziegler	#20.4.1907 aus Hardissen	
Franz Fliegel	* 28.11.1886 Ordrow led.	Arbeiter	#9.5.1907 aus Neu-Mittzow	
Bostek Frundszak	* 10.3.1886 Seniawka led.	Arbeiter	#9.5.1907 aus Dreschdersen	
Bringmann	* 7.10.1893 ?	Ziegler	#26.4.1908 aus	16.8.09 nach
Berend Hackemack	* 15.8.1854 ?	Ziegler	#26.4.1980 aus ?	16.8. nach ?
August Hackemack	* 15.9.1887 Biwidsheide		#26.4.1908 aus ?	3.8. nach Biwidsheide
Hermann Wiebusch	* 25.9.1876	Ziegler	#26.4.1908 aus ?	
Hermann	* 17.9.1897	Ziegler	#10.4.1912 aus ?	

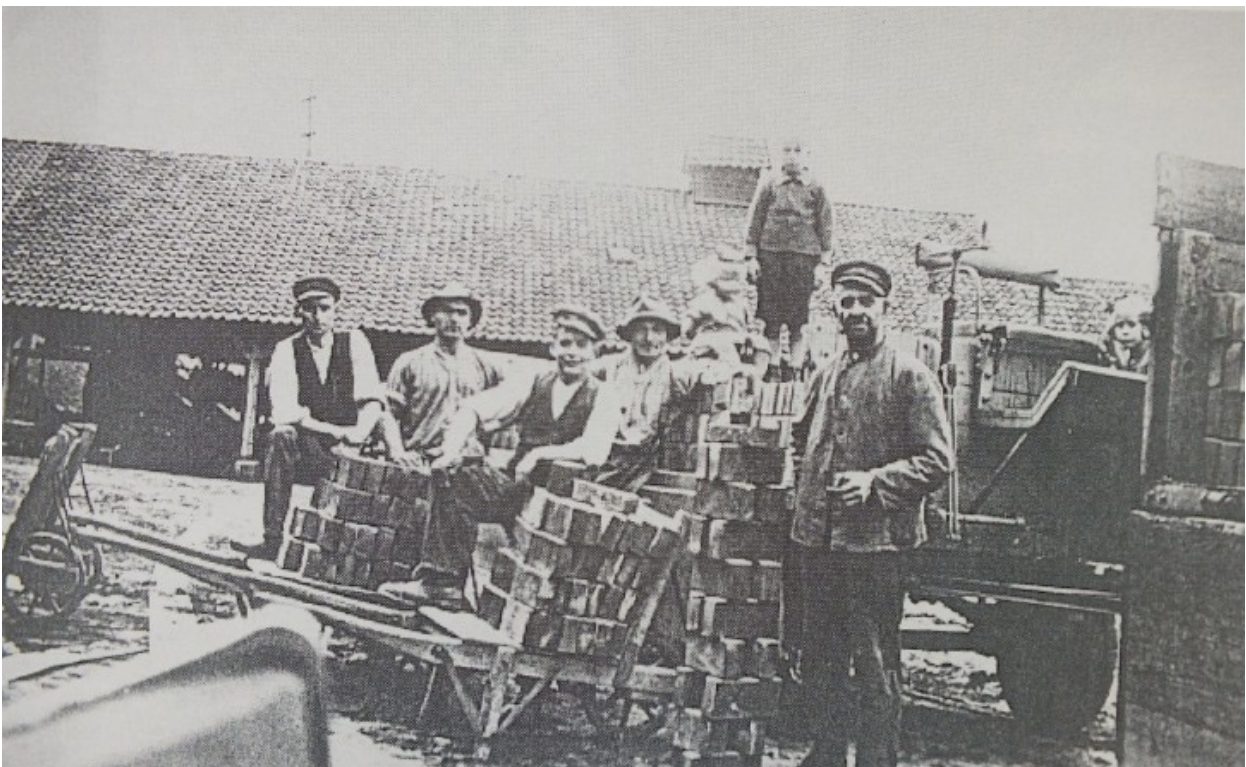
Wiebusch	Hardissen			
----------	-----------	--	--	--

Zuerst werden Name, Geburtsdatum, -ort und Beruf genannt. Dann folgen Angaben wann und woher sie nach Helstorf kamen und wann sie wohin abwanderten.

Prinzipiell wird mit diesen Daten die Dauer der Ziegeleisaison von April bis Oktober (s. unten) bestätigt. Am 13. April 1915 kamen 11 Ziegler nach Helstorf.



Oben: Holzarbeiten bei der Ziegelei, etwa 1910 | unten: Verladen von Steinen



1926	Name	Wohnort	Lebzeit	Handl. L.	pro Tag	
1	Herrmann Erdmann	Goldbeck	1/4. - 3/12.	1629.-	880	185 1/2
2	Philipp Wörp	Lehrschers	15/4. - 22/11.	1168. 4238 m.	830	185 1/2
3	Fritz Hermann	Lucken ^{Lehr} Bönigke	15/4. - 23/2.	498.-	630	79
4	Fritz Hüsing	Goldbeck	15/4. - 23/11.	843.-	620	116
5	Herrmann Hüsing	Goldbeck	15/4. - 10/2.	422.-	620	68
6	Willy Barthmann	Helstorf	15/4. - 23/11.	1273.-	630	212
7	Herrmann Freyking	Hammerbrook	19/4. - 22/11.	1089.-	625	179 1/2
8	Aug. Schneider	Stingstedt	15/4. - 27/10.	962.-	620	155
9	Fritz Luchte	Goldbeck	15/4. - 1/10	603.-	440	59
10	Herrmann Barthmann	Laderholz	26/5. - 27/2.	319.-	620	51 1/2
11	Herrmann Bönigke	Lehr	26/5. - 27/10.	420.-	625	116
12	Harb Wiebe	Lehr	2/8. - 25/9.	273.-	620	44
13	Richard Reiche	Lehr	16/8. - 3/10	248.-	620	40
14	Aug. Lehmer	Meserberg	17/8. - 1/10	248.-	620	40
15	F. Behrens	Lehr ^{Lehr} Schürdissen	15/4. - 1/12.	2890. m. 1318	13.- m	222 3/4 190 1/2

Einige Mitarbeiter im Jahre 1926

In den 20-er Jahren arbeiteten auch polnische Arbeiter hier. Während des Zweiten Weltkrieges mussten polnische Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene auch in Helstorf arbeiten. Beispielsweise kamen im Mai zwölf, im Juli drei und im September 1940 ein polnischer Arbeiter nach Helstorf, ohne näher unterscheiden zu können, ob sie beim Baubetrieb Rust, auf der Ziegelei oder in der Landwirtschaft arbeiteten. Weitere Zwangsarbeiter folgten⁵.

Umfangreich war die Bautätigkeit auf der Ziegelei im 20. Jahrhundert gewesen. Insgesamt gab es das Wohnhaus der Ziegelei, fünf Trockenschuppen, den Brennofen und eine Wagenremise.

Bautätigkeit: Neubau Trockenscheune 1910, Neubau Lokomobilschuppen 1915, Neubau Scheune 1916, Neubau Stallgebäude 1927, Neubau Ziegelgroßschuppen 1930, Neubau Schuppen 1932.

⁵ s. Ortschronik, Kapitel Nationalsozialismus



Ziegeleiarbeiter, 1927. Von links: Ludewig („Abhengen“) – Eickemann (Brenner) – Adolf Reißmeier – Heinrich Fererking, Mandelsloh – Willi Backhaus – (?) – Duensing (Rodewald) - (?). Vorn auf der Schubkarre: (?)

Einbringen von Ton aus der Masch, 1929



Hannover, den 21. Mai 1931.

Lohntabelle in Pfennigen

für die Berechnung der Stundenlöhne, gültig mit Wirkung von der am
21. Mai d.J. laufenden Lohnwoche ab bis zum 31. Dezember 1931.

Ortslohnklasse :	I	II	III
Lohngruppe 1 : Ofenleute (Binsetzer und Auskarrer)	70	67	62
2 : Brenner, Heiser u. Maschinisten, Tongräber, Tonlader, Packensetzer, Zuschieber und Zwischenschieber, Pressenleute (Binwerfer, Abschnneider, Abnehmer, Absetzer u. Presskarrenschieber), soweit sie an einer Presse mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von mehr als 1500 Stück Normalformata beschäftigt sind :	68	65	60
3 : Alle sonstigen Arbeiter über 20 Jahre :	56	53	58
4a : Arbeiter von 18 - 20 Jahren :	65	62	57
4b : Arbeiter von 16 - 18 Jahren :	45	43	40
4c : Arbeiter von 14 - 16 Jahren :	33	31	29
Bemerkung zu 4a - 4c : soweit sie nicht zur Lohngruppe 1 u. 2 gehören.			
5a : Arbeiterinnen an Pressen und Transporteuren, Sortiererinnen über 18 Jahre	46	44	41
5b : Arbeiterinnen von 16 - 18 Jahren :	35	31	29
5c : Arbeiterinnen von 14 - 16 Jahren :	25	24	22

Bemerkung : Der Ueberstundenzuschlag, welcher auch bei den Akkordarbeitern besonders zur Auszahlung zu bringen ist, beträgt 15% und darf nicht in die Akkordsätze einbezogen werden.

Bund nordwestdeutscher Ziegeleien
und verwandter Betriebe e.V.

Verband der Fabrikarbeiter
Deutschlands, Gau I.

Gewerkverein deutscher Ziegler
Gau VII.

Lohntabelle für Ziegeleiarbeiter, 1931

Preis 1 RM

Lohnsteuer-Tabelle

für polnische und jüdische Arbeitnehmer
bei wöchentlicher Lohnzahlung

Gültig ab 1. Oktober 1941

Herausgegeben und verlegt von

Verlag für Reichsteuer-Tabellen G. m. b. H.
Berlin NW 7, Friedrich Straße 108

Lohnsteuertabelle für polnische und jüdische Arbeiter im Jahr 1941

In der Ziegelei wurden während des Zweiten Weltkrieges Lager für Munition, Waffen, Sprengstoff, Schlauchboote, Sanitätsmaterial, Arzneimittel usw. eingerichtet und stets von zwei Soldaten

bewacht. Die SS wollte kurz vor Kriegsende die gesamte Munition sprengen. Etwa ein Viertel der gesamten Menge wurde von Kriegsgefangenen in die Sandkuhle nahe der Ziegelei gefahren und dort gesprengt. Als die Leinebrücke - mit Munition aus dem Lager auf der Ziegelei - gesprengt worden war, waren die SS-Leute verschwunden. Auf dem Hof gelagerte Baumstüken wurden von den Russen nach Kriegsende in die Luft gejagt. Reste der Lager wurden von den Leuten der umliegenden Dörfern "inspiziert" und geplündert. Manchen ist das dort vorhandene Talkumpuder noch lebhaft in Erinnerung. In die Osterfeuer hinter der Ziegelei wurde auch so manches Stück Übungs- oder scharfe Munition geworfen. Während des Zweiten Weltkrieges sollen auch polnische Kriegsgefangene bzw. Zivilarbeiter auf Ziegelei untergebracht gewesen sein.



Tontransport, 1952

Martha Rust beantragte im Oktober 1945 14.000 Dachziegel für den "durch Kriegereignisse" abgedeckten Schuppen der Ziegelei. Sie verweist darauf, dass die Ingenieurabteilung 52 C.R.F.(Works)2ELPS angeordnet habe, alles zu tun, damit der Ziegeleibetrieb ab März 1946 aufgenommen werden könne. Der reguläre Ziegeleibetrieb begann nach dem Zweiten Weltkrieg erst wieder im Frühjahr 1949. In den Unterkunftsräumen der Ziegelei waren im Januar 1949 fünf Flüchtlingsfamilien untergebracht. Sie sollten die Quartiere verlassen, weil die Ziegelei zum Frühjahr wieder in Betrieb gehen sollte und Wohnraum für die Ziegeleiarbeiter nötig sei.

Gemeindedirektor Gleue beantragte daraufhin ein zinsloses Darlehen für den Ausbau einer Dachgeschosswohnung für Flüchtlinge im Haus des Schlossers Franz Oehlerking Nr. 56.

Lohn

Lohnwoche vom 20.7. bis 26.7.50

Name: Ziball

Stundenlohn 1.-

60 Stunden gearbeitet — DM

Oberstunden a. — .

Brutto-Lohn: 60

Abzüge:

Lohnsteuer DM 2,30

Krankenvers. 5,97

Invalidenvers. .

Reichsstock 0,50

Kirchensteuer 0,18

Summe 8,95 — 8,95

Netto-Lohn DM 51,05

Lohnzettel vom 1950

Horst Backhaus war lange Jahre auf der Ziegelei beschäftigt und berichtete über die Arbeit auf der Ziegelei. 1951 begann er mit 70 Pf. Stundenlohn, also 42 DM bei 60 Wochenstunden - ein Fotoapparat kostete damals 100 DM.

Ziegelsaison war von Ostern bis zum ersten Oktober. Zuerst wurden Grasnarbe und Mutterboden abgehoben und zur Seite gelegt und der Ton gegraben. Der Ton wurde mit der Hand gestochen, dazu wurde ein Spaten verwendet, dessen Trittflächen mit einem Flacheisen verstärkt war. Die auf Schienen laufenden Loren zum Transport des Tons waren schon vor dem Zweiten Weltkrieg benutzt worden. Drei Mann beluden die Loren, die einen dreiviertel Kubikmeter fassten und von einem Pferd zu einer Rampe gezogen wurden. In einer halben Stunde wurden drei Loren hochgezogen, d.h. ein Mann hatte eine halbe Stunde Zeit, um einen dreiviertel Kubikmeter

schweren, zähen Ton zu graben. An der Rampe wurde die Lore mit einer Seilwinde hochgezogen und in den Mischer gekippt. Dort wurde der im Boden in drei Schichten (fett, magerer, mager) liegende Ton mit Wasser versetzt und gut durchmischt. Ein Rührwerk gab es nicht, vor dem Zweiten Weltkrieg wurde der Ton sogar in einer Grube von Hand gemischt. Im anschließenden Beschicker fielen die drei Tonarten auf ein Band und eine Haspel kratzte alles vom Band ab. Der Ton fiel auf ein neues Band, lief durch eine Walze, wurde gepresst und geschnitten.



Mitarbeiter der Ziegelei, undatiert, vermutlich nach 1945

Am ersten Oktober wurde das Pressen beendet, weil durch Frost Risse in den Ziegeln entstehen können. Zum Vortrocknen wurden die Ziegel unter einem Schuppen in vier Schichten versetzt übereinander gestapelt und mit Sand bestreut, wenn sie noch feucht waren. Beim späteren Umsetzen wurden sie in sechs Schichten gestapelt. Die Trockenschuppen waren mit großen Tüchern versehen, die je nach Wetterlage mehr oder weniger stark zugehängt worden. So wurde etwa bei großer Hitze vermieden, dass die ungebrannten Ziegeln zu viel Wasser verdunsten und reißen.

Die großen Trockenschuppen mit den Gerüsten waren erst zu Franz Rust Zeiten, der die Ziegelei ab 1948 übernommen hatte, gebaut worden. In ihnen brauchten die Steine nicht umgestapelt zu werden. Die Trockenzeit dauerte je nach Wetter und Jahreszeit knapp drei Wochen bis zwei Monate. Anschließend wurden die Ziegeln gebrannt. Der ovale Ringofen hatte 14 Kammern und in

der Mitte einen 28 m hohen Schornstein. Jede Kammer hatte eine Tür, die zugemauert wurde, wenn eine Kammer voll war. Zwischen den Kammern wurde eine Art Pergamentpapier gespannt, damit die Hitze nicht verloren geht. Die Kammern wurden ganz mit Steinen vollgestapelt. Eine ganze Ofenfüllung waren ca. 80.000 Steine. Vorne wurde mit einem Ofen geheizt, weiter hinten in den Kammern selbst. Jede Kammer hatte einen Zug zum Schornstein, um den Zug zu regeln. Durch die oben in den Brennkammern in einem Meter Abstand angelegten Ofenlöcher wurde "magere Schmiedekohle", also Steinkohle eingeworfen und beständig nachgefüllt. Bei 900 °C wurde gebrannt. Reihum wurden die Kammern beschickt und angeheizt, später wieder geleert - täglich wurden zwei Kammern geleert und zwei gefüllt.



Mitarbeiter der Ziegelei, 1954 oder 1955

Ein Brennvorgang dauerte circa 10 Tage. Bei 50 bis 60 °C Temperatur arbeiteten die Männer an den Kammern. Die Kohlen wurden vom Bahnhof Hope abgeholt. Später hatte Rust einen eigenen Lastzug, mit dem die Kohlen vom Kanalhafen selbst abgeholt wurden. In den vier Jahren vor dem

Zweiten Weltkrieg fuhr Franz Rust (Ibsingen) den Lastzug selbst. Die noch heißen fertigen Steine wurden mit Spezialhandschuhen herausgenommen und anfangs noch warm verkauft. Zuletzt (um 1965) kosteten 1.000 Steine 140 DM.



Helmut Mussmann, etwa 1954

Nach der Ausbeute wurde Sand in die Tonabbaugruben verbracht, aber die alte Geländehöhe nicht erreicht. Daher sammelte sich in den flachen Vertiefungen Wasser, das gefroren zum Schlittschuhlaufen einlud.

Die Qualität des Tons und die Intensität des Vermischens war ausschlaggebend für die Qualität der Steine. Bei Rust wurden nur Achtloch-Backsteine hergestellt (in Amedorf hingegen 24-Loch-Steine), keine Dachziegeln oder andere Steine, weil der Ton dazu nicht gut genug war und Spezialformen erforderlich gewesen wären. Die Steine wurden relativ handwerklich hergestellt. Manchmal gab es auch verbrannte Steine. Die Steine wurden nicht sortiert, nur die unterste Schicht wurde zur Seite gelegt.

Willi Backhaus, der alte Franz Oehlerking, Helmut Mußmann, Heinrich Falke, Heinrich Oehlerking Nr. 58, Kamps Heinrich Stankel, Heinz Ziebel, Paul Lewandowski, Walter Garing, Horst Backhaus, Herbert Lischinski und andere waren viele Jahre auf der Ziegelei beschäftigt, weitere Weigang, Die Helstorfer Ziegelei, 2019, Seite 14

Helstorfer für kürzere Zeiten. Im Jahre 1948 wurde der Betrieb wieder aufgenommen, die Ziegelei und die Wohnungen an die elektrische Versorgung angeschlossen. Durchschnittlich wurden 15 Kräfte beschäftigt, darunter ein Meister (viele Jahre: Willi Backhaus) und zwei Brenner. Gepresst wurde bis zum Oktober. Die Hälfte der Belegschaft hörte dann auf. Zwei Heizer und zwei Mann mussten am Ofen bleiben, um die restlichen Ziegeln bis Weihnachten zu brennen. Dafür wurde stets auf Vorrat gepresst. Einmal, im Jahre 1956, musste der Ofen wegen Hochwassers wieder abgestellt werden.

Schon früh wurden in Helstorf Gastarbeiter für die schwere Arbeit auf der Ziegelei eingesetzt. Als Spezialisten für den Brand wurden die "Lipper", also Ziegeleiarbeiter aus Schaumburg-Lippe angeworben. Nachdem die westdeutsche Wirtschaft die große Zahl von Flüchtlingen integriert hatte, wurden nach dem Abschluss zwischenstaatlicher Verträge ab Beginn der 60er Jahre Gastarbeiter in verschiedenen europäischen Ländern angeworben. Dem eine Millionsten Gastarbeiter, Armado Rodriguez aus Portugal, wurde nach seiner Ankunft auf dem Bahnhof medienwirksam ein Moped geschenkt. Italienische Gastarbeiter wurden ab dem Jahre 1961 in den ganzen 60er Jahren in Helstorf auf der Ziegelei und von der Firma Rudolf Rust und z.T. von der Baufirma Gleue beschäftigt. Sie waren die ersten italienischen und spanischen Gastarbeiter in Helstorf und wohnten - wie auch die Lipper - in den Unterkünften auf dem Ziegeleigelände. Rusts Arbeiter wohnten in einem Eckhaus auf dem Klinkenberg.

Noch nachweisbar sind folgende Gastarbeiter auf der Ziegelei:⁶

Name	Geboren	Beruf	Wann nach H. / Bemerkungen
Laserio Mitola	* 16.8.1936 Mantovade/Italien	Arbeiter	#22.4.-15.11.61 in Helstorf/Ziegelei #aus Malfi
Donato Antonio Martiono	*2.9.1923 Mantovade/Italien	Arbeiter	21.4.-12.9.61 in Helstorf/Ziegelei
Donato Musto	*25.3.1926 Mantovade/Italien	Arbeiter	# 21.4.-15.11.61 in Helstorf/Ziegelei #aus Ginastria
Galtaro Piazzola	*11.9.1929 Mantovade/Italien	Arbeiter	#21.4.-12.9.61 in Helstorf/Ziegelei
Biagio Luongo	*13.11.1930 Mantovade/Italien	Arbeiter	#21.4.-8.12.61 in Helstorf/Ziegelei #aus Malfi
Antonio Larotanodo	*7.12.1935 Mantovade/Italien	Arbeiter	#21.4.-8.12.1961 in Helstorf/Ziegelei #aus Malfi
Furneio Rizzo	*9.1.1928 Copertino/Italien	Maurer	#12.6.-8.12.61 in Helstorf/Ziegelei
Luigi Montefrancesco	*29.1.1936 Copertion/Italien	Maurer	#12.6.-15.11.61 in Helstorf/Ziegelei
Antonio	*10.3.1920	Maurer	#12.6.-12.9.61 in Helstorf/Ziegelei

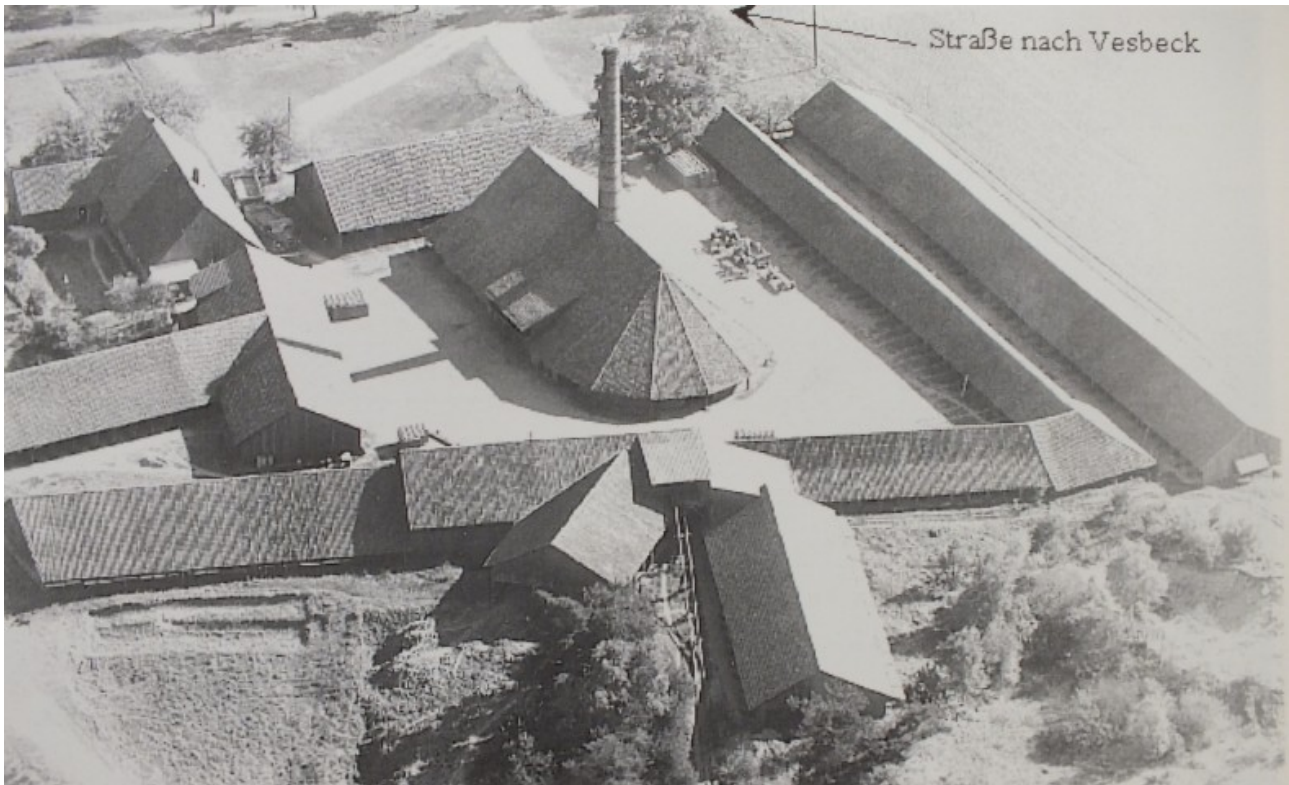
⁶ Daten aus den Meldedaten der damaligen Gemeindedirektoren.

Calabrese	Sovoli/Italien		
Donato Musto	*25.3.1926 Memrak	Arbeiter	#21.4.-13.11.62 in Helstorf #wohnte Ziegelei bzw. Rigacandia
Michele di Rodi	*2.4.1941 Latina	Arbeiter	#17.5.-25.8.62 in Helstorf #wohnte Ziegelei Rust bzw. Latina
Miguel Esterez Esteranz	*8.3.1942 Penabaqueriza	Ziegelarbeiter	#25.5.- ? 1962 in Helstorf #wohnte bei H. Ridder 25 bzw. Penabaqueriza
Julio Augusto Esterez	*13.6.1942 Orensa	Ziegelarbeiter	#25.5.- ? 1962 in Helstorf #wohnte bei H. Ridder 25 bzw. Orensa
Juan Lorenzo Lorenzo	*24.6.1941 Valencia	Ziegelarbeiter	#25.5.- ? 1962 in Helstorf #wohnte bei H. Ridder 25 bzw. Valencia
Vicente Bru Martinez	*21.8.1929 Valencia	Ziegelarbeiter	#25.5.-5.3.1962 in Helstorf #wohnte bei H. Zadach Nr. 86 bzw. Valencia
Luis Fijeiro Casal	*4.1.1943 Getafe	Ziegelarbeiter	#25.5.- ? 1962 in Helstorf wohnte bei L. Krohne Nr. 47 bzw. Getafe
Julio Garcia Gonzales	*26.9.1044 Borges	Ziegelarbeiter	#25.5. - ? 1962 in Helstorf #wohnte bei L. Krohne Nr. 47 bzw. Borges
Br.-Hus (?) Ibary Paris	*8.3.1936 Valencia-Murcia	Ziegelarbeiter	#25.5. - ? 1962 in Helstorf #wohnte Valencia bzw. Fr. Oehlerking Nr. 58
Pedro-Julian Minoz Tierno	*1.8.1942 La Almerdra, Cuenca	Ziegelarbeiter	#25.5. - ? 1962 in Helstorf #wohnte Fr. Oehlerking Nr. 58 bzw. Valencia
Jesus Lorenzo Calaqued	11.7.1932 Cuart de Pobla	Ziegelarbeiter	25.5. - ? 1962 in Helstorf #wohnte Cuart de Pobla bzw. Fr. Oehlerking Nr. 58
Ramon Montalt Marti	*12.9.1933 Valencia	Ziegelarbeiter	#25.5.- ? 1962 in Helstorf #wohnte Valencia bze. Franz Oehlerking Nr. 58
Francesko Ruffo	*2.4.1927 Cuo/Italien	Arbeiter	#30.5.-12.8.1962 in Helstorf#wohnte Ziegelei bzw. Cuo
Guissepe Giancom	*23.10.1933 Palma, Italien	Arbeiter	2.7.-15.10.62 in Helstorf #kam aus Bordenau, wohnte Ziegelei Rust ging nach Wunstorf
Rosario Giancom	*23.5.1927 Palma/Italien	Arbeiter	#2.7.-15.10.62 in Helstorf #kam aus Bordenau, wohnte Ziegelei Rust ging nach Wunstorf
Baoluca Mistratta	*12.7.1916 Corleone/Italien	Arbeiter	#17.7.-15.10.62 in Helstorf #wohnte Ziegelei Rust ging nach Wunstorf

Angegeben sind Name, Geburtsdatum und -ort und Beruf in der ersten Zeile, anschließend die in Helstorf verbrachte Zeit sowie ihr Wohnort und weiterer Verbleib.

Gerade in den ersten Jahren wurden Gastarbeiter durch Werber systematisch angeworben, die nach

Italien oder Spanien fuhren. So kam es, dass die ausländischen Kollegen oft aus einem Ort oder einer Gegend stammten. Einige kamen mehrere Jahre nacheinander nach Helstorf. Mit dem Ende der Ziegelei gab es nur noch bei den beiden Bauunternehmen Rust und Gleue Gastarbeiter. Zeitzeugen erinnerten sich z.B., dass manche Gastarbeiter noch nie Kartoffeln gegessen hatten oder die Benutzung eines Fahrrades erst hier lernten - zuhause war die Armut zu groß gewesen, sodass kein Fahrrad gekauft werden konnte.



Die Ziegelei, etwa 1959 (aus der Ortschronik Helstorf, S. 391)

Die Hitze der Brennöfen wurde auch genutzt, um im Herbst Apfelspelten und Pflaumen oben auf den Öfen zu trocknen.

In den letzten Jahren wurden kleinere, für die Arbeiter aber bedeutende technische Veränderungen vorgenommen, ohne die Schließung damit verhindern zu können. So wurde im Jahre 1960 ein Bagger eingesetzt, der 10 Loren in einer halben Stunde mit Ton füllen konnte, und eine Diesellokomotive, die Rudolf Rust 1946 aus Fallingbostal holte und in der Kieskuhle in Mandelsloh eingesetzt hatte, um die Loren hochzuziehen.

Im Jahre 1965 wurde der Ziegeleibetrieb aus mehreren Gründen eingestellt: Rust konnte das anliegende tonreiche Land im Pfarrboy für die Tonausbeute nicht pachten, die Kirche machte ihm zu hohe Auflagen für die Rekultivierung und der Preis sei zu hoch gewesen. Die aufkommenden weißen Steine und die stärkeren Qualitätsanforderungen der Kunden sowie schließlich die

fortgeschrittene Ziegeleitechnik, die hohe Investitionen erfordert hätte. Hinzu kam der Tod des Brennmeisters Willi Backhaus im Jahre 1964. Danach sei es "turbulent" in der Ziegelei geworden.



Der Hof Helstorf Nr. 6, in 2014

Der Schornstein wurde im Mai 1976 gesprengt, weil weiter Steuern gezahlt werden mussten und Einsturzgefahr drohte. Das Wohnhaus und die Unterkünfte für die Arbeiter stehen noch heute und dienen als Wohnraum. Die Trockenhallen brannten im September 1983 infolge Brandstiftung ab. Sie waren von Christel Fricke als Stall und Scheune genutzt worden. Acht Pferde standen auf der Weide, sechs wurden aus dem Gebäude gerettet. Wenige Monate zuvor waren ihr bereits drei Pferde gestohlen worden. Als tatverdächtig war der geschiedene Mann von Frau Fricke festgenommen und wieder frei gelassen worden. Dank der Mieterin Tamara Köbis konnten sechs Pferde aus den Flammen gerettet werden, aber 100.000 DM Brandschaden waren an den nicht versicherten Gebäuden entstanden. Pferdebesitzer helfen sofort beim Wiederaufbau von Stallungen.

(Materialien : Karte 1949/Katasteramt des Kreises Neustadt; HStA Hann. 74 Neustadt 2549 und 4549; HStA Hann., Hann. 174 Neustadt 2492, 2598; KA KA 1343 (Neuwer Ring-Brennofen); KA LK 2810; KKAN Sup. B Spec. 7 Helstorf 411; PAH Rep. 110; Materialien im AHH; Gespräch mit Horst Backhaus; LZ 11.05.1968, 24.03.1976, 08.04.1976, 28.05.1976, 06.10.1983, 12.10.1983, BILD v. 26.09.1983)